

## **Erfahrungsbericht zu meinem Erasmus-Auslandsstudium**

an der Πανεπιστήμιο Αιγαίου auf Rhodos, Griechenland

WS 2015/2016, Bildungswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

### Vorbereitung

Das Wintersemester 2015/2016, mein 5. Fachsemester B.Ed. Englisch und Geschichte, habe ich auf der griechischen Dodekanes-Insel Rhodos verbracht. Rhodos war ursprünglich meine Drittwahl, nachdem meine Wunschziele La Réunion und Messina an andere Erasmus-Anwärter vergeben wurden, erhielt ich eine Zusage für ein Semester an der Πανεπιστήμιο Αιγαίου, University of the Aegean, den ich ohne langes Überlegen annahm. Nachdem ich in den vorherigen Semestern zunehmend die Lust am Studium zu verloren glaubte, entschied ich mich bereits im dritten Semester, den Schritt ins Ausland zu tätigen und im Rahmen des Erasmus-Programms auch dort zu studieren. An Rhodos reizte mich neben dem auch im Winter sehr angenehmen Wetter der Aspekt, dass die Insel nicht unbedingt für ihre Universität bekannt war. Ein Leben in der „Erasmus-Blase“ erschien mir mit der Entscheidung für Rhodos unwahrscheinlich, die Möglichkeit, die Freizeit größtenteils mit griechischen Studenten zu verbringen, sehr verlockend. Durch eine intensive Prüfungs- und Hausarbeitsphase, inklusive des Erwerbs des Latinums, blieb leider sehr wenig Raum und Zeit für eine intensive Vorbereitung und Auseinandersetzung mit dem anstehenden Auslandsaufenthalt. Drei Tage nach der letzten Prüfung saß ich im Flieger (andere Anreiseoptionen sind nicht empfehlenswert) und machte mich ohne wirkliche Vorstellung dessen, was mich wohl erwarten würde, auf den Weg nach Griechenland.

### Unterkunft

Trotz mehreren Versuchen, die Möglichkeiten einer mir sinnvoll erscheinenden Unterkunft (WG, Wohnung) von Deutschland aus im Vorfeld des Semesters auszuloten, musste ich bis zu meiner Ankunft auf Rhodos warten, ehe sich eine vernünftige Unterbringung auftat. Das „Stay-Hostel“ im Zentrum von Rhodos-Stadt, in dem ich für die ersten Tage unterkam, machte mir das Angebot, für den restlichen Zeitraum meines Semesters dort zu wohnen. Da der Großteil der Studenten, die aus anderen Teilen Griechenlands für das Studium auf die Insel kommen auch in Hotels/Hostels untergebracht ist, erschien mir diese Variante durchaus sinnvoll. Im Nachhinein erwies sich die Unterbringung dort als Glücksgriff. Sowohl die anderen im Hostel untergebrachten Studierenden als auch die Mitarbeiter des Hostels sorgten für einen sehr angenehmen Aufenthalt. Durch die Vielzahl an Bewohnern war ständig etwas los und eine Art Groß-WG-Atmosphäre spürbar. Die Kosten für mein Zimmer lagen bei einer Warmmiete von 220€. Die Universität befand sich in zehnmütiger Laufdistanz, der Strand war ca. fünf Minuten entfernt, das Zentrum mit dem Groß der Tavernen, Bars und Kneipen war auch in etwa fünf Minuten zu erreichen. Die wunderschöne historische Altstadt, Unesco-Weltkulturerbe und von einer sechs Kilometer langen Stadtmauer umgeben, konnte zu Fuß auch in ungefähr fünf Minuten erreicht werden.



(Ein Blick in und auf die Altstadt von Rhodos. Dez. 2015)

### Studium

Die University of the Aegean ist auf mehrere Inseln aufgeteilt. Rhodos beheimatet die „School of Humanities“ mit dem „Department of Primary Education Sciences and Educational Design“, in dem ich eingeschrieben war. Aufgrund meiner sprachlichen Limitation im Griechischen, war die Kursauswahl von vornherein stark eingeschränkt. Die Kurse fanden zu 95% in griechischer Sprache statt. Es musste daher mit dem Dozierenden des gewählten Kurses eine Absprache getroffen werden, wie die eigene Partizipation aussehen sollte. Schwierig wurde es, wenn der Dozent/die Dozentin nicht ausreichend Englisch sprach, um eine Teilnahme des Erasmus-Studierenden zu gewährleisten. In dem Fall war eine Teilnahme nicht möglich, in allen anderen Fällen schon. Das Kursangebot der Universität war durchaus umfangreich (verglichen mit dem Angebot der Bildungswissenschaften an der JGU), die Teilnehmerzahl ist ähnlich groß. Der Unterrichtsstil war dozentenabhängig, Diskussionen und Vorträge waren Teil der Kursstruktur. Ich besuchte die Kurse „Educational Policy“, „History of Education“ und „Personality Theories“. Vorlesungen waren aufgrund der Spracheinschränkungen kein Teil meines Kursplans.



(Haupteingang der Universität. Sep. 2015)

## Alltag und Freizeit

Die Insel an sich ist stellenweise traumhaft schön. Berge und Strände wechseln sich ab, Überreste aus der Antike sind teils noch erhalten und tragen zu einem unglaublichen Flair bei. Rhodos-Stadt stellt mit seinen 50.000 Einwohnern und dem Mix aus mittelalterlicher Altstadt und Funktionalitätsbauten aus der Nachkriegszeit keine Ausnahme da. Aufgrund der angenehmen Temperaturen im Spätherbst und Winter (tagsüber in etwa noch 15-25°C und nachts selten kälter als 10-15°C) spielt sich der Großteil des Lebens auf den Straßen und Stränden von Rhodos-Stadt ab. Ob an der Universität, im Zentrum oder in den zahlreichen Bars und Tavernen: Irgendein bekanntes Gesicht trifft man eigentlich immer. Die offenherzige, ehrlich interessierte und gastfreundliche Lebensweise der Bewohner Rhodos' sorgten dafür, dass ich mich bereits vom ersten Tag an wohl fühlte. Da wir vier Erasmus-Studenten die einzigen internationalen Studierenden an der Universität darstellten, bekamen wir einen unmittelbaren Einblick ins griechische Studentenleben. Die Verständigung mit den anderen Studierenden erfolgte in englischer Sprache, für beide Seiten im Großen und Ganzen problemlos und entspannt. Ein befürchteter Effekt des Lebens in der „Erasmus-Blase“ blieb sowohl aufgrund der geringen Zahl der internationalen Studierenden, als auch wegen der unkomplizierten und integrativen Art der vielen Studenten der Universität glücklicherweise aus. Durch die doch relativ überschaubare Präsenzzeit an der Universität konnte ich die Zeit für viel interkulturellen Austausch nutzen. Auf diese Art konnten beidseitig Vorurteile abgebaut, das Verständnis für die andere Kultur und eine ganz neue Sichtweise auf europäische Aufgaben/Schwierigkeiten gewonnen werden. So unmittelbar und nachhaltig wurde mein Selbstverständnis als Europäer und auch meine Sichtweise auf das Konstrukt Europäische Union noch nicht in Frage gestellt. Ich nutzte meine Freizeit zudem, um in einem Erstaufnahmelager für flüchtende Menschen in Rhodos-Stadt zu arbeiten. Bei der Rückbetrachtung meiner Mithilfe bei der Essensverteilung, der Kleidungsversorgung und der Erstversorgung von Menschen, die auf ihrer Überfahrt über das Mittelmeer nicht nur ihr Hab und Gut, sondern teilweise geliebte Angehörige verloren haben, wurden meine Anschauung von Europa im Speziellen und meine Bewertung von Politik im Allgemeinen nachhaltig erschüttert. Aus deutschen Medien über die Situation der Flüchtenden in Deutschland zu lesen und die Verhältnisse auf einer griechischen Insel direkt zu sehen, hinterließ bei mir einen bleibenden Eindruck und förderte eine weitergehende kritische Auseinandersetzung mit unseren deutschen Wohlstandsproblemen.



(Akropolis Stadtaufnahme Lindos. Dez.2015)

## Fazit

Im Hinblick auf die an der Universität vermittelten Inhalte kann ich mein Auslandssemester bestimmt nicht als das gehaltvollste in meiner Studienzeit bewerten. Richtet man den Fokus allerdings auf das außeruniversitäre Leben, so kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass ich eine solche Bandbreite an Erfahrungen, an teilweise fundamental veränderten Sichtweisen bestimmt nicht während eines „regulären“ Semesters an meiner Heimatuniversität gemacht hätte. Das Erasmus-Semester war für mich eine wirklich prägende Zeit, eine Phase der Neuorientierung und der Veränderung. Ich empfinde seit meiner Rückkehr nach Deutschland die „deutschen“ Tugenden Pünktlichkeit und perfekte Strukturiertheit als oftmals sehr anstrengend und einengend. Ein Stück griechischer Gelassenheit und gerade zurzeit auch Offenheit und Herzlichkeit würde ich unserer Gesellschaft und unserer Politik wünschen. Durch die in Griechenland verbrachte Zeit haben sich viele meiner Ansichten geändert, hat sich mein Globalverständnis-Horizont ein gutes Stück erweitert. Retrospektiv bin ich für diese Chance und die auf Rhodos verbrachte Zeit schlicht dankbar.

Mainz, den 28.2.2016

Jonas Wortmann